



Hunde in Wien

Hunde verstehen



HUNDE VERSTEHEN

Für viele Menschen ist der Hund ein Teil der Familie. Ihr Hund soll überall dabei sein. Er soll frei laufen und spielen können. Es ist aber wichtig, daran zu denken, dass es dafür Regeln gibt.

Manche Menschen haben Angst vor Hunden. Sie möchten ihnen nicht zu nahe kommen. Damit das Zusammenleben in der Stadt gut klappt ist es wichtig, dass alle Rücksicht aufeinander nehmen.

DIE SPRACHE DES HUNDES

Es ist leichter einen Hund zu verstehen, wenn man seine Körpersprache kennt. Dann kann man sich richtig verhalten. Hunde zeigen ihre Gefühle über ihre Körperhaltung und ihr Verhalten. Oft sind es nur kleine Signale, die zeigen wie sich das Tier gerade fühlt.

DER ENTSPANNTE HUND



Ein ruhiger, freundlicher Hund hält seinen Kopf leicht hoch. Seine Ohren sind nach vorne gerichtet. Der Körper ist entspannt. Das Maul ist leicht geöffnet, die Zunge eventuell sichtbar und ebenfalls entspannt.

Der Hund steht ruhig auf den flachen Pfoten. Die Rute hängt entspannt nach unten. Aber Achtung, bei manchen Hunderassen und Mischlingen zeigt die Rute auch im entspannten Zustand nach oben!

DER NEUGIERIGE HUND



Ein neugieriger Hund bleibt oft stehen, um das Interessante näher zu betrachten. Er blickt aufmerksam auf das, was sein Interesse geweckt hat. Eventuell legt er den Kopf dabei etwas schief. Das Maul ist geschlossen und die Zunge ist nicht sichtbar. Die Rute ist etwas angehoben. Die Beine sind dabei entspannt. Freilaufende Hunde schnüffeln oft aus der Distanz und gehen dann erst näher heran.

DER VERÄNGSTIGTE HUND



Ein verängstigter Hund macht sich klein. Er senkt den Kopf und klemmt die Rute zwischen den geknickten Hinterläufen ein. Die Ohren sind zurückgelegt. Der Körperschwerpunkt geht nach hinten und unten, meist vom Auslöser der Angst weg. Die Augen sind weit aufgerissen.

In Panik beginnen die Hunde vielleicht sogar schrill zu bellen. Manchmal haben Hunde Angst vor Situationen, die wir Menschen nicht nachvollziehen können.

DER UNSICHER DROHENDE HUND



Dieses Verhalten heißt auch Angstaggression. Die Lefzen sind hochgezogen, die Zähne sind sichtbar. Der Kopf ist mit stark nach hinten gezogenen Ohren gesenkt. Die Augen sind oft vergrößert. Die Hinterläufe sind geduckt und die Rute dazwischen eingeklemmt. Diese Hunde fühlen sich bedroht und möchten, dass die Bedrohung nicht näher kommt. Sie würden auch zubeissen, wenn sie sehr bedrängt werden.

DER AGGRESSIVE HUND



Ein offen drohender Hund steht aufrecht. Er hält seinen Kopf angehoben. Die Ohren gehen nach vorne oder sind angelegt. Der Blick fixiert den Auslöser des Verhaltens. Die Lefzen sind hochgezogen, die Zähne sichtbar. Das Fell auf dem Rücken ist gesträubt. Die Rute ist steif nach oben gestellt. Der Hund macht sich groß. Oft ist ein Knurren zu hören.

Diese Hunde wollen grundsätzlich ihr Gegenüber vertreiben, sind aber auch bereit für eine Auseinandersetzung.

BESCHWICHTIGUNGSSIGNALE

Hunde zeigen gewisse Verhaltensweisen, um Konflikte zu entschärfen und Spannungen abzubauen und um das Gegenüber dazu zu bewegen aufzuhören. Sie vermitteln uns damit, wie sie sich gerade fühlen. Meistens ist ihnen dann etwas unangenehm. **Einige Beispiele:**

Schlecken/Züngeln: Der Hund schleckt sich über die Nase.

Kopf zur Seite drehen: Der Hund wendet den Blick ab. Oft wird auch der ganze Körper vom Menschen weggedreht. Dem Hund sollte Raum zum Ausweichen gegeben werden.

Gähnen: Oft gähnen Hunde, wenn sie aufgeregt oder gestresst sind.

Die Pfote heben: Dieses Signal sieht man oft, wenn sich ein Hund einem anderen Hund annähert.

Sich kratzen: Das Kratzen dient ebenfalls dem Stressabbau und zeigt Unsicherheit an.

Erstarren/Einfrieren: Dieses Verhalten zeigen Hunde häufig, wenn sie anderen Hunden begegnen. Sie wenden dabei oft den Blick ab. Manche Hunde frieren aber auch aus Angst ein.

Wedeln: Hunde wedeln aus verschiedenen Gründen mit der Rute, jedenfalls zeigt es, dass der Hund aufgeregt ist.

Sich hinsetzen/ducken: Das Kleinmachen dient der Beschwichtigung des Gegenübers. Oft zeigen Hunde dieses Verhalten in Kombination mit dem sich Abwenden.

Ohren anlegen: Die Ohren werden flach angelegt, was Unsicherheit oder Angst signalisieren kann.

Bauch zeigen: Das Zeigen des Bauches kann eine Beschwichtigung oder eine Unterwerfungsgeste sein.

RICHTIGES VERHALTEN

Um im Alltag Konflikte zwischen Menschen und Hunden möglichst zu vermeiden ist es wichtig, die Sprache des Hundes zu kennen.

Für manche Hunde ist Laufen oder Schreien (z.B. helle Kinderstimmen) eine Aufforderung zum Spielen oder Jagen.

Halten Sie Abstand zu Hunden und bewegen sie sich in langsamen Tempo, wenn Sie an einem Hund vorbei joggen oder mit dem Fahrrad fahren. Werden Sie nicht schneller und laufen Sie nicht weg, wenn ein Hund Ihnen nachläuft. Das erhöht das Risiko, dass er hinterherläuft.

Schauen Sie Hunden nicht direkt in die Augen. Versuchen Sie entgegenkommende Hunde zu ignorieren.

Ein Mensch, der auf direktem Weg auf einen Hund zugeht, kann auf diesen bedrohlich wirken.

Ein Hund, der sich abwendet, sollte nicht bedrängt werden.



Wenn Sie einen Hund angreifen wollen, fragen Sie immer zuerst den/die Besitzer*in, ob das in Ordnung ist. Halten Sie dem Hund zuerst Ihre Hand zum Beschnuppern hin. Sprechen Sie leise und ruhig.

ZUR SALZSÄULE ERSTARREN

Die meisten Hunde kommen aus Neugier angelaufen und verlieren das Interesse an

einem Menschen, wenn dieser still stehen bleibt, die Hände verschränkt und nach oben schaut. Dieses „Erstarren“ kann auch mit Kindern geübt werden.

Wer sich von einem Hund akut bedroht fühlt, sollte den Polizeinotruf unter 133 wählen. Die Polizei kann rasch vor Ort sein und eingreifen.

HUNDE IM ALLTAG

Damit alle Wiener*innen gut zusammenleben können müssen alle, egal ob sie einen eigenen Hund haben oder nicht, aufeinander Rücksicht nehmen.

Es gibt große, nicht eingezäunte Hundebelaufplätze, in denen Hunde frei laufen dürfen. Hundehalter*innen müssen ihre Hunde auch dort immer unter Kontrolle haben. Dennoch sollten Menschen ohne eigenen Hund in diesen Zonen besonders rücksichtsvoll sein. Radfahrer*innen sollten diese am besten meiden, oder langsam fahren.

An manchen Orten in Wien, wie zum Beispiel in Wäldern, auf Grünflächen oder in den öffentlichen Verkehrsmitteln gibt es zusätzliche Regeln, die meistens ausgeschildert sind.

Zu Hunden hinter Zäunen, in Gärten oder in Autos sollte Abstand gehalten werden.

Impressum:
Medieninhaberin und Herausgeberin:
Magistrat der Stadt Wien - MA 60
Thomas-Kleist-Platz 4, 1030 Wien
Hotline Veterinäramt und Tierschutz –
Fundservice für Haustiere 01/4000 8060
Stand: 01/2026, V 1.0